

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

7.3.1913 (No. 65)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No. 65

Freitag, den 7. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal getheilte Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Karlsruhe, 6. März.

### Der Kaiser in Bremen.

Bei dem Frühstück, das am Mittwoch zu Ehren des Kaisers im Festsaal des Bremer Rathhauses stattfand, hielt der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Barkhausen eine Begrüßungsrede, in der er auf das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers hinwies und sodann den Dank des Senats dafür ausdrückte, daß der Kaiser das neue Rathaus in Augenschein genommen habe. Er wies ferner auf die Zeit vor 100 Jahren und die Befreiung vom fremden Joch unter Preußens Führung hin. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte etwa mit folgenden Worten:

Meine Herren! Wollen Sie mir gestatten, meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß der Senat der Stadt Bremen den Wunsch gehabt hat, daß ich sein neues Heim bei meinem Besuch in Augenschein nehme. Ich kann dem Senat meinen Glückwunsch aussprechen zu diesem wirklich schönen Bau, der dem historischen Eitel angepaßt ist, wie er im alten Hause geschaffen, und der der altbewährten Vergangenheit Bremens in jeder Beziehung vollkommen entspricht. Eure Magnifizenz haben die Güte gehabt, zu erwähnen, daß ich schon öfters in Bremens Mauern gewandelt habe und daß sich durch meine Besuche ein inniges Band zwischen Bremen und mir entwickelt hat. Ich kann Ihnen versichern, daß ich stets mit Freude, wie ich schon früher gesagt habe, die Hansestädte und zumal auch Bremen besuche, die sich immer in so herzlichen Beziehungen zu mir und auch zu meinen Vorfahren — ich erinnere nur an die Zeiten Friedrichs des Großen — gestellt haben. Eure Magnifizenz haben der Ereignisse vor hundert Jahren gedacht. Es sind damals schwere Zeiten über unser Vaterland und auch über Bremen gezogen. Gerade die Feiern, in die unser Volk im Laufe dieses Jahres eintritt und die teilweise schon begangen worden sind, führen uns das Bild vor von dem Zustande, in dem Bremen und unser armes Vaterland damals sich befunden haben. Doppelt und dreifach ergreift die Beschauer das Bild jener Zustände, wenn wir die damaligen Verhältnisse mit den jetzigen vergleichen. Wenn ich die Entwicklung seit jenen Tagen überblicke, so kann ich als das Resultat des Vergleichs zwischen der Zeit vor hundert Jahren und heute nur an das erinnern, was mein Großvater nach dem Siege vom 2. September 1870 an meine Großmutter schrieb: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Eure Magnifizenz! Ich habe in Königsberg anlässlich der Jahrhundertfeier die erhabendsten Eindrücke miterleben dürfen, und ich bin jetzt überzeugt, daß bei dem religiösen Sinn, der die Hansestädte und vor allem Bremen besetzt, es auch hier empfunden wird, daß das, was geschehen ist, durch das Eingreifen der Vorsehung, das Eingreifen Gottes geschehen ist, der die Völker demütigt, der sie aber auch wieder emporhebt. Was ich der Stadt Bremen wünsche, ist, daß sie sich bei dieser Feier erinnere an die göttliche Vorsehung, die uns in diesen hundert Jahren diese Wendung gebracht hat, daß sie sich voll Dankbarkeit erinnere an die große Entwicklung der Nation, an der durch die Blüte von Handel und Schifffahrt auch Bremen großen Anteil hat. Möge die heutige Generation sich würdig zeigen der Vorfahren, ihnen nachzueifern und es ihnen gleich tun, möge auch die heutige Jugend sich die damalige Jugend zum Vorbild nehmen in der Eingabe an das Vaterland. Nicht in dem Bestreben, sich möglichst auszuleben, sondern darin liegt ihre Pflicht, für das Vaterland zu lernen und für das Vaterland zu arbeiten. Wie damals, ist heute unserm Volke die Aufgabe gestellt, seine Wehrhaftigkeit zu stärken, seine Wehrkraft auszubauen und es den Vorfahren vor hundert Jahren gleich zu tun an patriotischer Opferfreudigkeit und Opferwilligkeit. Daß diese Tugenden besonders auch in der Stadt Bremen zu finden sind und daß auch Bremen das Seine dazu tun wird, in dieser Überzeugung erhebe ich das Glas auf das Wohl des Bremer Senats und der Stadt Bremen. Ein dreifaches Hurra für Bremen! Hurra, Hurra!

Die in Aussicht genommene Tafelmusik ist auf Wunsch des Kaisers in Anbetracht des schweren Unglücksfalles bei Helgoland ausgefallen.

Berlin, 5. März. Der Kaiser ist, von Bremen kommend, um 9.45 Uhr abends auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen.

### Besuch des bayerischen Prinzregentenpaares in Berlin.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Prinzregent Ludwig von Bayern und seine Gemahlin trafen am Donnerstag zum Besuch des Kaiserpaars in der Reichshauptstadt ein. Mit freudigem Willkommgruß werden den hohen Gästen aus Süddeutschland die Herzen entgegen geschlagen. Prinzregent Ludwig nimmt jetzt den Platz ein, auf dem in vielfähriger monarchischer Pflichterfüllung sein unvergeßlicher Vater sich Liebe, Vertrauen

und Ehrfurcht beim bayerischen und deutschen Volke erworben hatte. In wiederholten persönlichen Kundgebungen, die der Kaiser mit dem ihm in alter Freundschaft verbundenen Beweiser des Königreichs Bayern nach dem Regierungswechsel austauschte, wurde festgestellt, daß das innige Verhältnis zwischen den Häusern Wittelsbach und Hohenzollern unerschütterlich fort dauert. Damit erfüllt sich ein Wunsch der Nation. Das deutsche Volk will, daß die Treue, mit der seine Stämme zueinander stehen, in der festen freundschaftlichen Zuneigung seiner Fürsten ein Spiegelbild finde. Die erneute Bekräftigung bundesbrüderlichen Empfindens, in dem Süd und Nord geeint sind, wird dem Besuch des bayerischen Regenten den Stempel aufdrücken. Durch seine klare deutsche Gesinnung, sein lebhaft betätigtes Verständnis für die geistigen und wirtschaftlichen Interessen, sein scharfes, ausgeprägtes, praktisches Pflichtgefühl hat sich Prinzregent Ludwig ein Anrecht erworben auf die Gefühl herzlicher Verehrung, mit denen wir ihn an der Seite seiner hohen Gemahlin, der Tochter des erlauchten Kaisers Österreich-Este, willkommen heißen.

Die „Bayerische Staatszeitung“ spricht in ihrem Geleitwort zu der Reise des Prinzregenten von der kommenden Militärparade und der geplanten einmaligen Vermögensabgabe und sagt dann mit Bezug darauf:

„Umso bedeutungsvoller werden sich die kommenden Tage gestalten, in denen Prinzregent Ludwig von Bayern als Gast des deutschen Kaisers in Berlin verweilen wird. Sie werden erneut Zeugnis davon ablegen, wie eng die im Deutschen Reiche verbundenen Fürsten und Völker zusammenstehen. Die kraftvolle Geschlossenheit, in der die deutschen Bundesstaaten, aller Verschiedenheit der Stammesart ungeachtet, zum stolzen Bau des Reiches zusammengefügt sind, werden eine neue Bekräftigung in den Kundgebungen herzlicher Freundschaft und inniger Interessengemeinschaft finden, die Kaiser und Regent im Berliner Schloß wechseln werden. In ernstem und arbeitsreichem Wirken langer Jahrzehnte hat Prinzregent Ludwig von Bayern vor den Augen des gesamten deutschen Volkes dargetan, wie fest und unzerbrechbar die Bande sind, die ihn in seinem Fühlen und Wirken mit dem Wohle des Reiches verknüpfen. Mandates mahnende anfeuernde Wort des erlauchten Herrn hat Widerhall geweckt in ganz Deutschland und das Bild seiner Persönlichkeit dem Vertrauen und der Verehrung weitester Kreise des Volkes nahegebracht. Nicht als Fremder tritt daher Prinzregent Ludwig in Berlin vor den Norden Deutschlands, sondern als ein Fürst, dessen im Geiste seines seligen Herrn Vaters gepflegte Gesinnung die Treue verkörpert, in der Bayern zum Reiche, zu seiner Ehre und zu seinem Glanze steht.“

Berlin, 6. März. Sämtliche Blätter bringen dem Prinzregenten von Bayern und seiner Gemahlin herzliche Willkommgrüße dar. Der Prinzregent wird während seines Aufenthalts in Berlin die bayerischen Reichstagsabgeordneten, soweit sie den bürgerlichen Parteien angehören, in besonderer Audienz empfangen.

### Das Marineunglück bei Helgoland.

Das Unglück bei Helgoland ist eines der schwersten, von denen unsere Marine je betroffen wurde. Den tapferen Marineoffizieren, die ihm zum Opfer gefallen sind und ihren bedauernswerten Hinterbliebenen wendet sich die herzlichste Teilnahme des ganzen deutschen Volkes zu. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes bereits bei seiner Abfahrt von Wilhelmshaven am Mittwoch früh telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen. Mittags lief beim Reichsmarineamt nachstehendes Telegramm der Kaiserin ein: Der schwere Unglücksfall, der die kaiserliche Marine betroffen und dem Vaterlande so viel treue Söhne entzogen hat, versetzt mich in tiefe Trauer, die ich Eurer Erzellenz in innigster Anteilnahme zum Ausdruck bringe. Gott möge die Hinterbliebenen bei dieser schweren Prüfung trösten. Ich bin überzeugt, daß eine etwa eintretende Not nach Kräften gemildert werden wird. Ich selbst würde mich glücklich schätzen, für meinen Teil zu helfen, wo andere Hilfsquellen versagen.“ — Im Laufe des Tages folgten weitere Beileidskundgebungen so von dem dänischen Marineminister, dem Oberbürgermeister Wermuth und dem Norddeutschen Lloyd. Im preussischen Abgeordneten-

haus gab der Präsident der Erschütterung und Trauer des Hauses in warmen Worten Ausdruck. Auch im Ausland hat die Unglücksbotschaft lebhafteste Teilnahme erweckt.

Berlin, 5. März. Die Anzahl der infolge des Verlustes des Torpedobootes „S 178“ Vermissten beträgt: 2 Offiziere, 2 Deckoffiziere und 66 Unteroffiziere und Mannschaften. Grettet sind: 1 Marineingenieur, 1 Arzt, 13 Unteroffiziere und Mannschaften. Der eigentliche Kommandant Kapitänleutnant v. Jastrow war in der letzten Nacht an Bord nicht anwesend und entging somit dem Tode. Das Boot wurde geführt von Oberleutnant z. S. Pies. Außer diesem ist auch Oberleutnant z. S. Schade ertrunken.

Helgoland 5. März. Von den dem Tode Entronnenen des verunglückten Torpedobootes wurden einige vom Kreuzer „York“, andere von einem Torpedoboot gerettet. Raucher suchen die Unfallstelle ab, die sich in der Nähe der Düne befindet.

Helgoland, 5. März. Der „Boschischen Zeitung“ zufolge hat der Assistenzarzt Nauke von dem untergegangenen Torpedoboot, der nach dem Unglück sich 35 Minuten schwimmend über Wasser halten mußte, eine schwere Lungenerkrankung davongetragen und liegt bedenklich krank in der Südkaserne darnieder. Die übrigen Geretteten befinden sich noch an Bord der Schiffe, von denen sie aufgenommen wurden.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Verdampfer „Fleiß“ ist zur Unfallstelle nach Helgoland abgegangen. Das gesunkene Boot ragt mit der Mastspitze aus dem Wasser hervor. Die Geretteten sind heute nachmittag auf dem Torpedoboot „S 177“ hier eingetroffen.

Wien, 5. März. Kaiser Franz Joseph richtete heute nachmittag anlässlich der Schiffskatastrophe bei Helgoland eine telegraphische Beileidskundgebung an Kaiser Wilhelm. — Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Nachricht von der Katastrophe des Torpedobootes „S 178“ wird nicht verfehlen, überall einen schmerzlichen Widerhall zu erwecken. Insbesondere in Österreich-Ungarn wird das Unglück, das die Kriegsmarine des befreundeten und verbündeten Deutschen Reiches betroffen hat, mit dem Gefühl inniger und herzlicher Teilnahme aufgenommen.

### Reichstag.

Berlin, 5. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Staatssekretär v. Tirpitz: Ich habe dem hohen Hause die traurige Mitteilung zu machen, daß unsere Marine in der letzten Nacht um Mitternacht von einem schweren Verlust betroffen ist, dem eine große Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich um einen Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „York“ und dem Torpedoboot „S 178“. Genauere Angaben habe ich selbst darüber noch nicht. Ich weiß auch nicht genau, ob das Unglück direkt während des Manövers stattgefunden hat oder nach dem Manöver, nachdem die Richter schon gefehlt gewesen sind. Der Umstand, daß verhältnismäßig wenige gerettet worden sind, — nur der Arzt, der Ingenieur und 15 Unteroffiziere und Mannschaften, alle übrigen sind ertrunken — ist wahrscheinlich dem sehr stürmischen Wetter in der Nordsee zuzuschreiben. Die Marine beklagt den frühen Seemanns Tod so vieler waderer Kameraden auf das Tiefste und wird dieselben in hohen Ehren halten. Aber der Unglücksfall hat der Marine ein Ansporn zu sein, den dahingeshiedenen Kameraden in treuer Pflichterfüllung zu folgen zum Dienst für Kaiser und Reich.

Präsident Dr. Kämpf führt aus: Mit tiefem Schmerz haben wir die Trauerbotschaft vernommen, die der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamtes uns toeben gemacht hat. Der Deutsche Reichstag wird mit dem gesamten deutschen Volk den braven Männern, die in treuer Pflichterfüllung den Tod gefunden haben, ein ehrentvolles Andenken bewahren. Sie haben sich zum Zeugnis dessen von ihren Seiten erhoben, was ich hiermit feststelle. Während beider Ansprachen hatten sich die Mitglieder sämtlicher Parteien von ihren Plätzen erhoben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Konservativen auf Schaffung kleiner Garnisonen, freien Fahrten für Militärurlaub, Bewilligung von Enturlaub usw.

Wie der Abg. v. Flemming (Nons.) hervorhebt, hat die neue Heeresvorlage seine Partei veranlaßt, den Antrag wieder vorzubringen. Der Redner ging des näheren auf die Notwendigkeit der in dem Antrag aufgestellten Forderungen ein und bat um einstimmige Annahme des Antrags.

Namens der Sozialdemokraten erklärt sich der Abg. Noske mit den einzelnen Forderungen einverstanden, doch müßten sie die kleinen Garnisonen ablehnen. Die Abgg. Angerpointner (Ztr.) und Schulenburg (Noll.) stimmten dem Antrag in allen seinen Teilen zu.



Der Abg. Weinhausen (Rpt.) bezeichnet den Antrag der Konservativen als Wahlmache. Der Schaffung kleinerer Garnisonen stände seine Fraktion wohlwollend gegenüber, ebenso der Beurlaubung der Soldaten zur Erntezeit. Eine zweimalige Kontrollüberprüfung hält der Abg. für überflüssig.

Ein die gleiche Materie betreffender Antrag der National-Liberalen wird auf Antrag des Abg. Wassermann mit zur Debatte gestellt.

v. Dergen (Rpt.) schildert die Vorteile der kleinen Garnisonen und tritt für Ernteurlaub ein.

In ähnlichem Sinne spricht sich der Abg. Vietmeier (Wirtsch. Bgg.) aus. Nachdem ein Schlußantrag angenommen worden ist, weist Abg. Rehbel (Konf.) die Angriffe des Abg. Nasse zurück. Von einer Wahlmache könne bei der Einbringung des Antrages keine Rede sein. Sodann werden sämtliche Anträge angenommen, soweit sie die kleinen Garnisonen betreffen gegen die Sozialdemokraten, die übrigen einstimmig.

Es folgen Petitionen. Zunächst liegt eine solche vor auf reichsgesetzliche Regelung der Wanderfürsorge. Nach unerheblicher Debatte wird dieselbe entsprechend dem Kommissionsantrag erledigt. Eine große Reihe von Petitionen passiert ohne Debatte, darunter eine Petition auf Festlegung des Osterfestes, die der Regierung als Material überwiesen wird. Eine Petition verlangt Befreiung des religiösen Eides, wogegen jedoch der Abg. Gröber (Str.) entschieden Stellung nimmt. Abg. Thiele (Soz.) bittet die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieselbe wird entsprechend den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Eine Petition auf Aufhebung des Verbotes von Pferdefleischverkauf in Räumen, in denen auch anderes Fleisch verkauft wird, wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt und sodann verlag. Morgen 7 Uhr Weiterberatung des Kolonialrats.

Berlin, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute den Notetat unverändert an, ebenso das Notgesetz betreffend Schutzgebiete.

Berlin, 5. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute beim Etat für das Reichsheer über die geforderte Stelle eines Armeekorps beratselt. Nach längerer Debatte und nachdem Vertreter des Kriegsministeriums nochmals die Forderung begründet hatten, wurde die Stelle gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums genehmigt und die Wohnungsgeldberechtigungen entsprechend dem Zentrumsantrag mit großer Mehrheit von 15 833 M. auf 10 000 M. herabgesetzt.

### Die Balkankrise.

Der griechische transatlantische Dampfer „Themistokles“, mit Truppen und Kanonen für Saloniki bestimmt, wurde von dem türkischen Kreuzer „Hamidie“ in der Nähe von Kassandra zum Sinken gebracht. Von der Mannschaft soll, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, niemand gerettet sein. Zwei andere griechische Dampfer mit serbischen Truppen konnten nur durch schnelle Rückkehr nach Saloniki mühsam einem gleichen Schicksal entgehen.

Drahtlich wird noch gemeldet:

Konstantinopel, 6. März. Der Großwesir machte gestern dem russischen Botschafter einen Besuch. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß die Kammer wieder einberufen werden solle. Das Blatt „Fham“ wendet sich heftig gegen diesen Plan.

### Politische Übersicht.

#### Aenderung des preußischen Ansiedlungsgesetzes.

Berliner Blätter melden, daß der Gesetzentwurf zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist. Es wird darin bestimmt, daß das Ansiedlungsgesetz in folgender Weise abgeändert werden soll. § 1. Der der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 175 Millionen Mark erhöht, von denen 100 Millionen zur Festigung bäuerlicher Güter durch Umwandlung in Ansiedlungsrentengüter und durch Förderung der Sehhaftmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind. Der dem § 7a zur Verfügung gestellte Fonds wird um 30 Millionen erhöht, desgleichen der Fonds in Artikel 2 des § 1 des Gesetzes vom 1. Juni 1902 um 25 Millionen Mark. Aus der Begründung sei entnommen: Durch die Ansiedlungsgesetze wurden der Staatsregierung insgesamt 725 Millionen zur Verfügung gestellt und zwar für die Hauptaufgabe: Bauernvermehrung 475 Millionen, für Domänen- und Forstankäufe 125, für die Festigung des bäuerlichen Besitzes und zur Förderung von Arbeiteransiedlungen 75 und für die Festigung größerer Güter 50 Millionen. Die für den Erwerb und die Besiedlung von Grundstücken bereitgestellten Geldmittel werden am 19. März erschöpft sein, die Geldmittel für die bäuerliche Besitzfestigung und die für die Domänen und Forstankäufe sind ausgegeben. Von den Geldmitteln für die Festigung größerer Güter wird Anfang April 1913 noch ein reichliches Drittel vorhanden sein.

\* Im Schwarzburg-Rudolstädter Landtag wurde, wie schon bekannt, bei Beratung des Haushaltungsplans die Apanage für den Fürsten in Höhe von 300 000 M. nebst 30 000 M. für Instandhaltung der Hofbauten einstimmig bewilligt. Über die weiteren Verhandlungen des Landtags berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der Finanzausschuß hat den 2. Abteilungsvorstand (Finanzen) gestrichen, wogegen der Staatsminister Einspruch erhebt. Trotzdem beschließt der Landtag mit 13 gegen 3 Stimmen die Ablehnung dieses Postens. Beim Staatsministergehalt erklärt Hartmann (Soz.), daß seine Fraktion den Gehalt bewillige, ohne damit ein Vertrauensvotum auszustellen, was zu einer Kontroverse zwischen dem Redner und dem Staatsminister führt. Der letztere meinte: Wenn der Landtag mir mein Ge-

halt nicht bewilligen und auch die Regierung auf seine Seite treten würde, so würde ich den Fiskus beim Landgericht Rudolstadt verklagen, dann müßte man mir den Gehalt auf Heller und Pfennig auszahlen. Ich werde stets den einseitigen Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegenreten. Die Staatsregierung hat nicht die Aufgabe, gerade das zu tun, was die Landtagsmajorität will, sie muß von anderen, dem ganzen Land entsprechenden Gesichtspunkten ausgehen. Es ist für die Schwarzburg-Rudolstädter Regierung ein schwerer Standpunkt, mit einer sozialdemokratischen Majorität zu regieren. Beim Titel Orden und Ehrenzeichen wurde ein sozialdemokratischer Antrag mit 9 Stimmen angenommen, wonach in Zukunft alle Orden mit einer einmaligen Steuer zu belegen sind. Ein Antrag, auch die Titelverleihungen mit einer Steuer zu belasten, fand mit 13 gegen 3 Stimmen Annahme. In einzelnen Fällen kann die Regierung, die gegen diesen Antrag sich ausspricht, Steuerbefreiung eintreten lassen. Im übrigen fanden die zur Beratung stehenden 28 Titel fast einstimmig Annahme. — Weiteren Blättermeldungen zufolge stellte der Staatsminister die Vorlegung eines Gesetzes über die Trennung der Kirche vom Staat in Aussicht.

### Aus Heer und Marine.

Die Flieger bei den großen Kavallerieübungen. Bei den Herbstübungen werden diesmal bekanntlich die Kavalleriemassen in besonderer Weise in Aktion treten. Es sind nicht weniger wie 7 Kavalleriedivisionen aufzustellen, und da jede 6 Regimenter zählt, so sind also 42 Kavallerieregimenter zu Divisionsverbänden vereint. Bei den Kavalleriedivisionen E. und F., die beim 17. resp. 14. Armeekorps aufgestellt werden, soll den Fliegerabteilungen besondere Gelegenheit geboten werden, die Nachrichtenvermittlung zu bewerkstelligen. Bei den Kavalleriedivisionen sind außer den Fliegerabteilungen Funkstationen und Nachrichtenabteilungen beigegeben, so daß also hier in besonderer Weise erprobt werden kann, wie die Übermittlung von Meldungen wichtiger Natur am schnellsten und sichersten bewerkstelligt werden kann.

\* Der Stapellauf des Schwester Schiffes „Imperator“, das gegenwärtig auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg im Bau ist, findet am 3. April statt. Die Patenstelle bei dem Schiff übernehme der Prinzregent Ludwig von Bayern. In seinem Auftrage vollzieht der älteste Sohn des Prinzregenten, Prinz Rupprecht von Bayern, die Taufe.

\* Bundesrat. In der Mittwochssitzung des Bundesrates wurde der Entwurf einer neuen Dienstausweisung über die Anführung und Verrechnung der für die Geschäfte des Reichsgerichtes in Ansatz kommenden Kosten dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Dem Entwurf einer Salzabgaben-Befreiungsordnung und dem Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten usw. wurde die Zustimmung erteilt.

\* Reichstagsabgeordneter v. Kaphengst 7. Der konservative Reichstagsabgeordnete von Kaphengst, Vertreter des Wahlkreises Frankfurt 5, Ost- und West-Sternberg, ist am Mittwoch gestorben.

\* Zur Vermögensabgabe. Über die Durchführung der Vermögensabgabe zur Deckung der Heeresforderungen teilt die „Neue politische Correspondenz“ mit, daß vorläufig eine Staffelung der Abgaben nicht in Frage kommt, sofern die Grenze der etwa freizulassenden Vermögen nicht zu knapp gezogen wird. Sofern aber in dieser Hinsicht weitgehende Rücksichten genommen werden sollten, könnte der Bedarf nur entweder durch eine Erhöhung des Einheitszinses oder durch eine Staffelung gedeckt werden. Die Frage unterliegt noch eingehender Prüfung.

\* Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus. Die 17. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- u. Vorortbahnen lehnte die Regierungsvorlage mit 14 gegen 7 Stimmen ab u. nahm folgenden Antrag mit 11 gegen 10 Stimmen an: Zur Vorberatung des elektrischen Betriebes der Berliner Stadt- und Ring- sowie der Vorortbahnen unter vorläufiger Beschränkung auf den von den Stadt- und Ringbahnzügen befahrenen Strecken 25 Millionen einzusetzen. (Die Vorlage sieht zur Einrichtung der elektrischen Zugbeförderung 30 Millionen vor.) Ferner die Staatsregierung zu ersuchen, eine Denkschrift zu unterbreiten über die Ergebnisse der noch anzustellenden Versuchsfahrten mit Triebgestellen, über die zu wählende Stromart und deren Erzeugung und Verwendung. Auch soll in der Denkschrift Aufschluß gegeben werden, ob es wirtschaftlich ist, auf weiteren Linien der Berliner Vortortbahnen die elektrische Zugbeförderung einzuführen. Ferner wurde mit 17 gegen 4 Stimmen folgende Zentrumsresolution angenommen: Bei den in Aussicht genommenen Tarifserhöhungen auch auf die Erzielung eines angemessenen Betrages für die Verzinsung und Tilgung des Anleihekredits Bedacht zu nehmen, das seither für die Berliner Stadt- und Ring-, sowie die Vortortbahnen aufgewendet worden ist.

\* Gehalts- und Pensionsgesetz für Hessen. Die hessische Regierung hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf betr. die Dienstbezüge der Staatsbeamten und Volksschullehrer und von deren Hinterbliebenen sowie über die Deckungsmittel zugehen lassen, durch den die Geltungsdauer des Gesetzes vom 17. Juli 1912, das am 31. März

d. J. abläuft, auf das Etatsjahr 1913 verlängert werden soll. In der Begründung wird ausgeführt, daß diese Verlängerung deshalb nötig sei, weil der von der Regierung am 17. Dezember 1912 vorgelegte Gesetzentwurf, der die von den Ständen als äußerst dringlich bezeichnete organische Revision der Beamten- und Lehrgelälter enthält, vor dem 1. April d. J. voraussichtlich nicht verabschiedet werde.

### \* Ausland.

Budapest, 5. März. Wie in Regierungskreisen verlautet, hat die Zurückziehung der im Herbst an die galizisch-russische Grenze gesandten Truppen bereits begonnen. Einzelne Truppenteile sind bereits in Budapest eingetroffen.

Paris, 4. März. Wie aus Hendaye gemeldet wird, kam es zwischen französischen und spanischen Fischern auf offener See zu einem heftigen Zusammenstoß. Dem Gebrauch gemäß sollen die Fischer ihre Netze der Reihe nach legen. Ein französischer Dampfer wollte jedoch nicht warten und, als die Bemannung des spanischen Fischereidampfers „San Francisco“ Einspruch erhob, wurde von dem französischen Schiff ein Flintenschuß abgefeuert, der drei Spanier verletzte.

London, 5. März. Die „Times“ schreibt: Die weiteren Folgen des Balkankrieges werden erst jetzt sichtbar. In der normalen Gruppierung der bewaffneten Mächte auf dem Kontinent ist eine Verschiebung eingetreten. Die Berechnungen, die aufgestellt wurden, als man einen europäischen Krieg für bevorstehend hielt, haben den Wunsch nach weiteren Vorsichtsmaßnahmen herbeigerufen. Wir können dies Ergebnis beklagen, aber der Entschluß, die stehenden Heere zu vergrößern, ist zu empfindlich, um ihn durch Gegenstände zu erschüttern. Man muß annehmen, daß die beteiligten Nationen der beste Richter ihrer eigenen Bedürfnisse sind. Die „Times“ betont, daß die neuen Pläne zur Seeresverfärfung in keinem Fall als Herausforderungen angesehen werden könnten und daß die Gründe, die als solche dafür angesehen werden, nicht im Widerspruch ständen mit einer Defensivpolitik. Das Blatt ist der Meinung, daß auch England seine bewaffnete Macht vermehren müsse. Das Ziel der englischen Politik sei die Erhaltung des europäischen Friedens, aber dieses Ziel sei nur durch die entsprechenden Opfer zu erreichen.

St. Petersburg, 5. März. Ein an den Senat anlässlich des Romanow-Jubiläums gerichteter kaiserlicher Ukas ordnet Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse der Landbevölkerung ohne Unterschied der Konfession, ferner die Verwendung von 10 Millionen Rubel aus den Mitteln der Adelsagrarkasse zur Vergrößerung des Grundkapitals gegenfälliger Unterfütungskassen, des Adels und 50 Millionen Rubel zur Schaffung eines unantastbaren Fonds zur Verbesserung der Lage des Altersbaues an. Weiter werden Steuern und Geldstrafen verschiedener Art erlassen, Vergünstigungen für Staatsbeamte und ihre Familien, Amnestie für bis zum 6. März begangene Freßvergehen und die Wiederannahme der Studierenden verfügt, die wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen relegiert worden waren, sofern sie nicht die Abhaltung der Vorlesungen gewaltsam verhindern. Auch wird Amnestie für gemeine und Staatsvergehen bis zum 6. März verkündet, zum Tode Verurteilte werden zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit begnadigt. Russische Untertanen, die ohne Erlaubnis im Ausland weilen, dürfen nach Rußland zurückkehren.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und erteilte sodann dem Diplomatingenieur Architekten Hans Schimidt hier Audienz. Sierauf folgte der Vortrag des Finanzministers Dr. Rheinboldt. Um 1/21 Uhr meldete sich: Major Neufaus, Bataillonskommandeur im 10. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 174, bisher Major beim Stabe des 7. Badischen Infanterieregiments Nr. 142.

Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen und empfing darnach den Oberbürgermeister Siegrist. Nach 6 Uhr hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai. Heute abend wird Seine königliche Hoheit einer Sitzung des Artterumsvereins anwohnen.

\* Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen a) zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Gmunden (Gesprächsgebühr 3 M.), b) beschränkt mit Dießen (Oberbayern) (Gesprächsgebühr 1 M.).

\* Die Station Kleinlautenburg, die bis jetzt nur für den Versand von Eilgut- und Expressgutsendungen zugelassen war, wird am 1. April l. J., wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer unseres Blattes hervorgeht, für den unbeschränkten Eilgut- und Expressgutverkehr für die Abfertigung von Reisegepäck nach dieser Station eröffnet.

\* Die an der Strecke Schwetzingen—Speyer gelegene Station Altkühheim erhält ab 15. April d. J. die Bezeichnung „Altküh“.







Unser lieber Gatte und Vater  
**Geh. Oberregierungsrat**  
**Dr. Carl Reichardt**

wurde gestern, im Begriff eine Reise nach dem Süden anzutreten, von einem schweren Schlaganfall betroffen und entschlief sanft, nachmittags 1/4 Uhr im Krankenhause Bethesda zu Straßburg. Heidelberg, den 5. März 1913.

In tiefer Trauer:  
**Frau Johanna Reichardt,**  
**Erich Reichardt,** Fahnenjunker im 3. Bad. Feld.-Art.-Regiment Nr. 50. E.276  
**Gertrud Reichardt,**  
**Friedrich Reichardt.**

Die Feuerbestattung findet Freitag den 7. März, nachmittags 3 Uhr statt.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

**Mädchen-Handarbeiten**  
 Ein Geschenkbuch für unsere deutschen Töchter

Mit zahlreichen Illustrationen und erläuterndem Text

von  
**Germine Steffahn**

unter Mitarbeiterschaft von **Doris Kiesewetter.**

Preis geb. M. 2.50.

**Als Geschenk für Konfirmandinnen vorzüglich geeignet**

Dieses Buch gibt den Mädchen Anleitung, die mannigfaltigsten Handarbeiten anzufertigen, Geschenke für Erwachsene: Decken, Kissen, Taschen und Beutel, Hüllen und Behälter usw. sodann Kinderfächeln, Ausschneidearbeiten, eine Puppenstube, Oster- und Weihnachtsgaben usw. usw. Es bringt schöne und geschmackvolle und dabei leicht herzustellende Arbeiten in den verschiedenartigsten Techniken und Ausführungen; eine reiche Auswahl von Stich-, Häkel-, Durchbruch-, Perlen-, Ausschneide-, Flecht-, Papierkanevas- und Filzarbeiten, veranschaulicht durch 268 Abbildungen, Schnittzeichnungen usw. und textlich ausführlich erläutert. Das Buch verlangt nicht flüchtiges Nacharbeiten des Gegebenen, vielmehr sollen die Mädchen vor allem Anregung daraus gewinnen, sie sollen veranlaßt werden, die Phantasie selbst arbeiten zu lassen, ein Muster zu verschiedenen Zwecken zu verwenden, neue Zusammenstellungen zu schaffen und mit wenig Arbeitsmaterial hübsche Resultate zu erreichen suchen. Bei der Durchführung ist auch Rücksicht genommen auf noch kleine ungelübte Hände.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag



Seit wieder Frieden in Afrika, kommen

**ungeheuerer Posten Straubfedern**

von dort. Daher jetzt **extra billige** Federn mit schönem Kiel: ca. 40 cm lg. nur 48 Pf., ca. 40-50 cm lg. nur 1 u. 2 M., 50-60 cm lg. nur 3, 4, 6, 8 M. je nach Breite. Ausgesucht prima Federn, voll und breit ca. 50-60 cm lg., 26 cm br. nur 10 M., dt. ca. 25 cm, br. nur 15 M., dt. ca. 30 cm breit nur 30 M., 75 cm lang ca. 30 cm breit nur 48 Mark. E.220

**Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstraße.**

Letzte 3 Jahre 100.000 Sendungen expediert.

**Große landwirtschaftl. Organisation sucht älteren erfahrenen Registrator.**  
 Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter E 274 an die Expedition d. Karlsruher Ztg.

**Bereinsbank Karlsruhe**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt. E.273

Der Vorstand.

**Badisch-Invaliden-Geld-Lotterie**  
 Ziehung sicher 8. April  
 3228 Gew. u. 1 Präm. bar Geld  
**37 000 M.**  
 Mögl. Höchstgew. bar Geld  
**15 000 M.**  
 Hauptgewinn bar Geld  
**10 000 M.**  
 3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld  
**27 000 M.**  
 Lose à 1 M. (10 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt  
**J. Stürmer**  
 Straßburgi. E., Langestr. 107

**Stellen-Bergebung.**

Die Stelle eines geprüften (badischen)

**Geometers**

beim unterzeichneten Amte soll alsbald besetzt werden. Bewerbungen um diese Stelle wollen unter Anschluß von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, sowie Beschreibung des Lebenslaufs bis zum 15. März bei uns eingereicht werden. E.217.32

Forstheim, 18. Febr. 1913.  
 Städt. Vermessungsamt:  
 Berger.

**Fledermaus-Fest**

Die über jedes Erwarten erfolgreich verlaufene feilliche Veranstaltung zu Gunsten des Hoftheater-Pensionsfonds wurde mit Gaben aller Art so überaus reichlich bedacht, daß wir außerstande sind, den freundlichen Spendern einzeln zu danken. Ihnen sowohl wie den opferwilligen Mitarbeitern am gemeinsamen wohlthätigen Werk sagen wir deshalb auf diesem Wege unieren

**freudigen Dank.**

Der Festausschuß des „Fledermaus“-Festes.

**Königl. Höhere Webschule zu Münchberg**

(Oberfranken)

Jahresfrequenz: 60-80 Tagesschüler

Komplett eingerichtete und fabrikmäßig betriebene Textil-Schule mit Vorbereitung, Kunst-Handweberei, Mechanische Weberei, Maschinestickerie, Montier- und Konstruktions-Abteilung, Reparatur-Werkstätte, Mechanisch-technologisch. Laboratorium mit chemischer Abteilung. Vorzügliche Stoff- und Lehrmittelsammlungen. Eigene Dampf- und elektrische Kraft- und Licht-Anlage. Beginn der neuen Semester: Mitte März und Anfang Oktober. Auskünfte gern und unentgeltlich durch **Direktor Winkler.**

**Jagd!!**

Gut gehegte wilde reiche Wald- und Feldjagd ganz oder geteilt auf noch 5 Jahre abzugeben. Näheres bei Förster **Friedmann**, Hagenbach bei Würth am Rhein. E.235

**Fahrrad-Reparaturwerkstätte**  
**P. Eberhardt**

befindet sich jetzt

**Amalienstraße 57**

nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an **Fahrrädern aller Systeme.** Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung jeht beste Gelegenheit. **Smalierung, Vernichtung, Neue Pneumatik und Zubehörteile** allerbilligst. **Freilauf-Einrichtung u. Doppelüberhebung** für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. **Telephon 724.** E.214

**a. Streitige Gerichtsbarkeit. Bürgerliche Rechtspflege.**

2.76. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Theodor Auck Witwe** in Dittenhöfen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und etwaiger Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf **Montag den 31. März 1913, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Achern, 2. Stod., Zimmer Nr. 29, bestimmt. **Achern, 3. März 1913.**  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

2.77. Donaueschingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Leopold Weinmann**, Hotel zur Hirschhalde in Hohenmünzingen, wurde nach Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluß des diesseitigen Gerichts vom heutigen aufgehoben. **Donaueschingen, den 1. März 1913.**  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

2.78. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Sperber** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke u. über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des

Gläubigerausschusses **Schlusstermin** bestimmt auf **Dienstag den 1. April 1913, vormittags 11 1/2 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst, 2. Stod., Zimmer Nr. 113. **Mannheim, 4. März 1913.**  
 Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts 3. 4.**

2.79. Meßkirch. Termin zur Prüfung einer nachträglich weiter angemeldeten Forderung im Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauereibesizers **Emil Waldbühel** in Wächlingen ist auf **Donnerstag, 27. März 1913, vormittags 10 Uhr,** vor **Großh. Amtsgericht** dahier bestimmt. **Meßkirch, 3. März 1913.**  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

2.80. Philippsburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wahradhändlers Wilhelm Gäng II.** in Oberhausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin bestimmt auf **Mittwoch den 2. April 1913, vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf **121 M. 25 Pf.** festgesetzt. **Philippsburg, 3. März 1913.**  
 Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

2.81. Sickingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Schweinermeisterin Amros Dannenberger Ehefrau, Rosina geb. Schill** in Badisch Rheinfelden wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Freitag den 28. März 1913, nachmittags 4 Uhr,** vor **Großh. Amtsgericht** Sickingen.

**Sickingen, 5. März 1913.**  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

**Aufgebot.**  
 2.67.21 Eppingen. Der Landwirt **Johann Rüd** in Sulzfeld hat beantragt, den verschollenen **Schneider Karl Eberhard Rüd**, geboren am 11. Juni 1851 zu Sulzfeld, zuletzt wohnhaft in Sulzfeld, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag den 18. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermö-

gen, ergeht die Aufforderung spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Eppingen, 28. Febr. 1913.  
**Großh. Amtsgericht.**  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber.

**Verstorbene**  
**Bekanntmachungen.**

Brennholzverkaufung des **Forstamts Gernsbach:** Montag den 17. März, mittags 2 Uhr, im Rathaus zu Sulzbach aus **Domänenwald Schwarzegehren 110 Ster Laubholz, 200 Ster Nadelholzschleifer, 125 Ster Laubholz- und 300 Ster Nadelholzprügel.** Vorzeiger des **Holzbesitzer Detzler** in Sulzbach (Post Gaggenau).  
**Mittwoch den 19. März, mittags 2 Uhr,** im Gasthaus zum „Engel“ in **Michelbach** aus **Domänenwald Buchberg 135 Ster Laubholz, 215 Ster Nadelholzschleifer, 55 Ster Laubholz, 150 Ster Nadelholzprügel, 1200 budene, 900 farbene Ästchen und 6 Lose Schlagraum.** Vorzeiger des **Holzbesitzer Domänenwaldhüter Anselm in Michelbach** (Post Gaggenau). E.75

**Zollgüter** (4800 qm Drahtnetz, 920 Ständer in Eisenbeton oder Eisen) für den neuen **Verkehrsbahnhof** Basel nach **Finanzministerialverordnung** vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen auf unserer Kanzlei, **Maulbeersstr. 107,** zur Einsicht. Einwand nach auswärtig gegen Einreichung von 1 M. (nicht Briefmarken). Angebote verschlossen u. mit Aufschrift „**Zollgüter** Verkehrsbahnhof“ versehen, bis **Mittwoch den 19. März d. Js., 10 Uhr vorm.,** postfrei (Auslandsporto), bei uns eingereichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. **3.982.21**  
**Basel, 27. Febr. 1913.**  
**Gr. Bahnbauinspektion II.**

**Hausarbeiten** für die **Speiseanstalt** im hiesigen **Verkehrsbahnhof** nach **Finanzministerialverordnung** vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: **Reinigung, Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Installations-, Klempner-, Tapezier- und Anstreicherarbeiten, Rolladenlieferung und Plattenbeläge, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen** an **Werktagen** auf unserem **Gedächtnisbau** (Amenstraße 4) zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift versehen, bis **langstens Montag den 17. März 1913, 10 Uhr vormittags,** bei uns eingereichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. **3.52.2.1**  
**Offenburg, 3. März 1913.**  
**Gr. Bahnbauinspektion II.**

**Mitteldeutsch-südwestdeutscher Güterverkehr.**

Mit Gültigkeit vom 1. April 1913 werden die Nebenstationen **Elsenz, Menzingen, Odenheim, Hilsbald Ab., Altschweier, Bühlertal, Oberalt** und **Karlsruhshofheim Ab.** in den direkten Verkehre einbezogen. **2.77**  
 Näheres wird in unserem nächsten **Carifanzeiger** bekannt gegeben.  
**Karlsruhe, 4. März 1913.**  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Die an der **Strecke** **Basel-Kleinlaufenburg** gelegene Station **Kleinlaufenburg**, welche bis jetzt nur für den **Verkehr** von **Eilgut- und Expresssendungen** zugelassen war, wird am **1. April l. J.** für den **unbeschränkten Eilgut- und Expressverkehr**, sowie für die **Abfertigung** von **Reisegepäck** nach dieser Station eröffnet. **2.69**  
**Karlsruhe, 4. März 1913.**  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Die an der **Strecke** **Schwetzingen-Speyer** gelegene Station **Altlühheim** erhält ab **15. April d. J.** die **Bezeichnung** „**Luhhof**“. **2.100**  
**Karlsruhe, 27. Febr. 1913.**  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**